



Schutzkonzept gegen sexuellen Missbrauch und Gewalt gegen Kinder an der

Jim Knopf Schule Wölfersheim,

Stand 05/ 2025

Abgestimmt in der Gesamtkonferenz am 05.06.2025

1. Leitbild

„Knöpfe halten zusammen – für eine Schule ohne Gewalt und Missbrauch“

An unserer Schule leben wir das Motto „Knöpfe halten zusammen“. Dieses Motto steht für ein starkes Gemeinschaftsgefühl, das auf gegenseitigem Vertrauen und Respekt basiert. Gemeinsam setzen wir uns dafür ein, dass alle Schülerinnen und Schüler ein Recht auf eine sichere und geschützte Lernumgebung haben – frei von jeglicher Form der Gewalt, des Mobbing und des Missbrauchs.

Wir glauben daran, dass jeder Einzelne zur Sicherheit unserer Gemeinschaft beiträgt und Verantwortung trägt. Das bedeutet, dass wir aufeinander achten und füreinander eintreten. Unsere Schule ist ein Ort, an dem Kinder sich frei entfalten und ohne Angst lernen können. Gewalt hat bei uns keinen Platz, und unsere klare Haltung gegen jede Form von Missbrauch ist in unserem Handeln und Denken fest verankert.

Gemeinsam leben wir diese Werte, indem:

- wir eine Kultur des Hinsehens, Zuhörens und Handelns pflegen.
- wir uns gegenseitig respektieren und achtsam miteinander umgehen.
- alle Mitarbeitenden unserer Schule geschult und sensibilisiert sind, um Anzeichen von Gewalt und Missbrauch zu erkennen und gezielt zu reagieren.
- wir regelmäßig mit Schülerinnen, Schülern und Eltern über Prävention sprechen und Bewusstsein schaffen.

Mit „Knöpfe halten zusammen“ schaffen wir eine Schule, in der jedes Kind sich sicher und geborgen fühlen kann und in der wir unsere Werte Tag für Tag miteinander leben.

2. Notfall-/ Interventionsplan

Wahrnehmung und erste Bewertung

Bei Anzeichen von sexuellem Missbrauch (z. B. durch Verhalten oder Äußerungen eines Kindes) dokumentiert die wahrnehmende Person alle relevanten Beobachtungen sofort und spricht das Anliegen mit einer weiteren Vertrauensperson, vorzugsweise der Schulleiterin (Viola Ehm) oder einer Fachkraft für Kinderschutz (Karina Kast), ab. In dieser Phase wird geprüft, ob gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung vorliegen, die eine weitere Einschätzung erforderlich machen könnten.

Einbeziehung einer erfahrenen Fachkraft

Falls Anzeichen als gravierend eingestuft werden, wird eine insoweit erfahrene Fachkraft (IseF) gemäß § 8a SGB VIII zur weiteren Gefährdungseinschätzung hinzugezogen. Diese Fachkraft unterstützt dabei, die Risikosituation des Kindes zu bewerten und die Dringlichkeit des Handelns festzulegen. Die Schule kann für diesen Schritt auch Kontakt mit dem zuständigen Jugendamt aufnehmen, um eine präzise Einschätzung sicherzustellen.

Interner Runder Tisch und Elternkommunikation

Ist eine Beratung durch die IseF erfolgt und rät diese dazu, so organisiert die Klassenlehrkraft in Absprache mit der Schulleitung einen internen „Runden Tisch“ mit allen beteiligten Personen, um weitere Schritte festzulegen. Wenn keine unmittelbare Gefährdung des Kinderschutzes durch elterliche Beteiligung besteht, werden auch die Eltern informiert und Unterstützungsangebote, wie Beratungen, vorgestellt. Die Kommunikation wird von der Klassenlehrkraft dokumentiert, um alle besprochenen Schritte nachzuvollziehen.

Angebot von Hilfen und Überprüfung der Wirkung

Nach dem Gespräch mit den Eltern und/oder dem Kind werden Hilfsangebote angeboten, und es wird von der Lehrkraft überprüft, ob diese angenommen werden. Hier wird in regelmäßigen Abständen bewertet, ob die bereitgestellten Hilfen zur Sicherheit des Kindes beitragen und die Schutzsituation stabilisiert haben.

Meldung an das Jugendamt

Sollte sich der Verdacht auf sexuelle Gewalt bestätigen und wenn die angebotenen Hilfen unzureichend bleiben oder von den Eltern nicht wahrgenommen werden, erfolgt eine Meldung an das Allgemeine Soziale Dienst (ASD) des Jugendamtes. Diese Meldung wird schriftlich verfasst und von der Schulleitung oder in Absprache mit der Schulleitung von einer beauftragten Fachkraft übermittelt, um weitere Schutzmaßnahmen durch das Jugendamt zu ermöglichen.

Dieses Vorgehen orientiert sich an den gesetzlichen Vorgaben und praktischen Empfehlungen, wie sie im Wetteraukreis etabliert wurden. Der strukturierte, dokumentierte Ablauf stellt sicher, dass jede Maßnahme den Schutz des Kindes fokussiert und verantwortliche Stellen rechtzeitig eingebunden werden. Weitere Details befinden sich in den Richtlinien des Wetteraukreises unter deren Kinderschutzangeboten.

3. Kooperation mit Fachberatungsstellen

Für eine Grundschule im Wetteraukreis sind Kooperationen mit spezialisierten Beratungsstellen wichtig, um bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch oder Gewalt gegen Kinder eine professionelle und vertrauensvolle Unterstützung sicherzustellen. Folgende Fachberatungsstellen bieten im Wetteraukreis relevante Unterstützung an:

Wildwasser Wetterau e.V.

Diese spezialisierte Beratungsstelle in Bad Nauheim unterstützt Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind. Wildwasser bietet Beratung, präventive Maßnahmen und Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte an. Die Beratungen sind kostenfrei und können auf Wunsch anonym erfolgen, was bei der Sensibilisierung und Bearbeitung von Missbrauchsverdachtsfällen hilfreich ist. Die Beratungsstelle kann in Fällen von Verdachtsmomenten hinzugezogen werden und unterstützt bei der Gefährdungseinschätzung sowie im Umgang mit betroffenen Kindern und deren Familien.



Frauennotruf Wetterau e.V.

Der Frauennotruf in der Wetterau bietet Unterstützung bei körperlicher und sexualisierter Gewalt für Mädchen und Frauen und steht auch als Interventionsstelle bereit. Die Beratungsstelle arbeitet vertraulich und bietet sowohl persönliche als auch telefonische und Online-Beratung an. Diese Stelle könnte als Ansprechpartner für schulische Anliegen genutzt werden, besonders bei Verdachtsmomenten auf Missbrauch bei Schülerinnen, die eine sichere und vertrauliche Anlaufstelle benötigen.

Durch die Zusammenarbeit mit diesen Stellen kann die Schule sowohl Prävention als auch schnelle Unterstützung bei konkreten Fällen fördern. Die Fachkräfte bieten Beratung und Fortbildung für Lehrkräfte an, helfen bei der Risikoanalyse und stehen als Experten zur Verfügung, die durch ihre langjährige Erfahrung zur Handlungsfähigkeit in Kinderschutzfällen beitragen können.

4. Verhaltenskodex

Kodex für Lehrkräfte zur Prävention von sexuellem Missbrauch und Gewalt an Schülerinnen und Schülern

Der Kodex ist ein verbindlicher Leitfaden, der den Umgang zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern im Sinne des Schutzes vor Missbrauch und Gewalt definiert. Er schafft klare Regeln und dient der Förderung einer sicheren und respektvollen Lernumgebung.

Respekt und Integrität

- Lehrkräfte begegnen allen Schülerinnen und Schülern mit Respekt und nehmen ihre persönlichen Grenzen ernst.
- Private Gespräche oder Interaktionen finden niemals in abgeschlossenen, nicht einsehbaren Räumen statt.

Grenzen und professionelle Distanz

- Körperkontakt ist auf situationsangemessene Gesten beschränkt und wird nur in pädagogisch notwendigen Kontexten eingesetzt, insbesondere in Bereichen, die körperliche Nähe erfordern, wie im Sport- oder Schwimmunterricht.
- Die private Kontaktaufnahme zu Schülerinnen und Schülern außerhalb der Schul- und Unterrichtszeit (z. B. über soziale Medien oder privat) ist untersagt.

Spezifische Regeln für den Sportunterricht

- Sportübungen, die Hilfestellung erfordern, werden so durchgeführt, dass die persönlichen Grenzen der Schülerinnen und Schüler gewahrt bleiben.
- Umkleidekabinen für den Sportunterricht sind nach Geschlechtern getrennt, Lehrkräfte betreten diese nach Ankündigung im Rahmen ihrer Aufsichtspflicht.
- Vorbereitungs- und Umkleideräume werden nie allein mit einer einzelnen Schülerin oder einem einzelnen Schüler betreten.

- In Situationen, in denen Hilfe bei Sportgeräten oder Übungen notwendig ist, wird stets die Zustimmung der Schülerinnen und Schüler eingeholt.

Spezifische Regeln für den Schwimmunterricht

- Umkleiden für den Schwimmunterricht sind strikt nach Geschlechtern getrennt, Lehrkräfte betreten diese nur in Notfällen oder nach Ankündigung im Rahmen ihrer Aufsichtspflicht.
- Bei Hilfestellungen im Wasser wird zuvor deutlich erklärt, warum diese notwendig ist, und die Zustimmung der Schüler wird eingeholt.
- Die Aufsicht im Schwimmbereich wird so organisiert, dass jederzeit mindestens zwei Lehrkräfte anwesend sind, um ein sicheres Umfeld zu gewährleisten.

Pausenaufsicht

- Lehrkräfte vermeiden es, sich allein mit einzelnen Schülerinnen oder Schülern in abgelegenen Bereichen des Schulgeländes aufzuhalten. Falls ein Gespräch notwendig ist, sollte dies in Sichtweite anderer Personen erfolgen.
- Die Pausenaufsicht wird so organisiert, dass alle Bereiche des Pausenhofs gut abgedeckt sind und den Schülerinnen und Schülern ein sicherer Rückzugsort bei Konflikten angeboten wird.

Sensibilisierung und Prävention

- Lehrkräfte nehmen eigenverantwortlich und regelmäßig an Fortbildungen zu Kinderschutzthemen teil und sind für Anzeichen von Gewalt oder Missbrauch sensibilisiert.
- Beobachtungen, die auf eine mögliche Gefährdung des Kindeswohls hindeuten, werden unverzüglich nach internen Notfall- und Interventionsplan weitergeleitet.

Kommunikation und Unterstützung

- Die Lehrkräfte schaffen ein offenes Umfeld, in dem sich Schülerinnen und Schüler sicher fühlen, Sorgen und Probleme zu teilen.
- Bei Verdacht auf Missbrauch oder Gewalt wird das Schutzkonzept der Schule angewandt, und die betreffenden Stellen werden informiert.

5. Fortbildung für alle Beschäftigten

Die regelmäßige Fortbildung aller schulischen Beschäftigten im Bereich Gewaltprävention und Kinderschutz ist essenziell für eine sichere Schulumgebung. Ziel dieser Fortbildungen ist es, alle Lehrkräfte und Mitarbeitenden zu befähigen, potenzielle Anzeichen von Missbrauch, Gewalt oder Vernachlässigung frühzeitig zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren. Jede Lehrkraft und schulische Mitarbeiterin oder Mitarbeiter trägt die persönliche Verantwortung dafür, sich auf dem aktuellen Wissensstand zu halten und relevante Kenntnisse in Kinderschutzthemen zu erwerben und zu vertiefen. Fortbildungsangebote umfassen beispielsweise das Programm „Was ist los mit Jaron?“, das speziell darauf ausgelegt ist, Sensibilität für potenzielle Missbrauchsindikatoren bei Kindern zu schärfen. Ergänzend dazu werden durch die Hessische Lehrkräfteakademie und das Projekt „Gewaltprävention und Demokratielernen (GuD)“ des Hessischen Kultusministeriums (HKM) weitere



Schulungen und Workshops angeboten, die Themen wie Demokratiebildung, Konfliktbewältigung und präventive Schutzkonzepte abdecken. Diese Fortbildungen vermitteln praxisnahe Methoden und stärken das Bewusstsein für den Umgang mit schwierigen Situationen.

6. Partizipation von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern

Um Schülerinnen, Schüler und Eltern aktiv in die Entwicklung und Umsetzung von Präventionsmaßnahmen gegen Gewalt und Missbrauch einzubeziehen, kann die Jim-Knopf-Schule folgende Maßnahmen ergreifen:

Workshops und Informationsveranstaltungen für Schüler und Eltern

- **Workshops für Schülerinnen und Schüler:** Diese können spielerisch und altersgerecht Themen wie Grenzachtung und Selbstbehauptung vermitteln, wie unter anderem „Nicht mit mir“ durch SMOG e.V. oder das Selbstbehauptungs- und Resilienz Training.
- **Informationsabende für Eltern:** Veranstaltungen zur Sensibilisierung über Anzeichen und Warnsignale von Missbrauch oder Gewalt fördern die aktive Rolle der Eltern. Hier können Experten über Schutzmaßnahmen und den verantwortungsvollen Umgang mit Verdachtsmomenten informieren.

Schülerbefragungen und Umfragen

- **Feedback zur Schumatmosphäre:** Anonyme Befragungen können die Wahrnehmung der Schülerinnen und Schüler zur allgemeinen Schulsicherheit und möglichen Problembereichen abfragen. Auf diese Weise erhält die Schule Einblicke in das Wohlbefinden und mögliche Risiken.
- **Ideen und Vorschläge zur Prävention:** Die Schülerinnen und Schüler könnten gezielt Vorschläge machen, wie sie sich ein sichereres Umfeld vorstellen, was bei der Entwicklung von Präventionsmaßnahmen berücksichtigt werden kann.

Thematisierung „Sicherheit und Wohlbefinden“ im Klassenrat

- Im Rahmen des Klassenrats treffen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig mit der Klassenlehrkraft und ggf. der Schulsozialarbeiterin zusammen und können ihr ggf. über die allgemeine Stimmung und Sicherheitsaspekte an der Schule zu sprechen. Die Schüler und Schülerinnen übernehmen auf diese Weise Verantwortung und gestalten Präventionsmaßnahmen mit.

Schulinterne Eltern-Workshops und Materialangebote

- **Gemeinsame Workshops:** Die Schule kann Workshops anbieten, in denen Eltern gemeinsam mit ihren Kindern spielerisch über persönliche Grenzen und den Umgang mit problematischen Situationen lernen.
- **Infomaterial und Tipps für Zuhause:** Die Schule kann Infobroschüren und digitale Materialien bereitstellen, die Eltern für Gespräche zu Hause nutzen können. Themen wie Cyber-Grooming

und Medienkompetenz können beispielsweise im Rahmen der Arbeit mit dem Internet ABC oder Medienführerschein thematisiert werden.

7. Präventionsangebote

Präventionsangebote

Lubo aus dem All

„Lubo aus dem All“ ist ein sozial-emotionales Lernprogramm für Grundschulkinder, das ihnen hilft, Gefühle zu erkennen, Konflikte zu lösen und empathisch zu handeln. Lubo, ein Außerirdischer, wird von Kindern in verschiedenen Situationen begleitet, in denen sie ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen trainieren. Durch die Geschichten und Übungen mit Lubo lernen die Kinder, mit schwierigen Gefühlen wie Wut oder Traurigkeit umzugehen und angemessene Verhaltensstrategien zu entwickeln.

Klassenrat

Im Klassenrat erhalten Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, regelmäßig über Anliegen der Klassengemeinschaft zu sprechen, Konflikte zu lösen und gemeinsam Regeln zu erarbeiten. Der Klassenrat fördert die demokratische Mitbestimmung und das Verantwortungsgefühl der Kinder, was gleichzeitig ihre sozialen Kompetenzen und das Verständnis für respektvolle Kommunikation stärkt.

Schülerparlament

In einem Schülerparlament vertreten gewählte Schülerdelegierte die Interessen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler. Sie setzen sich für ein positives Schulklima ein, bearbeiten Anliegen und entwickeln Präventionsprojekte. Das Schülerparlament stärkt das Verantwortungsbewusstsein, die Kommunikationsfähigkeiten und die demokratischen Kompetenzen der Kinder.

„Nicht mit mir!“ von SMOG e.V.

Dieses Programm ist ein Selbstverteidigungs- und Präventionsangebot, das Kinder darin unterstützt, Gefahren frühzeitig zu erkennen und „Nein“ zu sagen. „Nicht mit mir!“ zeigt den Kindern klare Handlungsstrategien und stärkt ihr Selbstvertrauen. Ziel ist es, Kinder für schwierige Situationen zu sensibilisieren und ihnen Handlungsoptionen für die Selbstverteidigung und den Schutz vor Missbrauch zu bieten.

Selbstbehauptungs- und Resilienztraining von Annika Schmidt

Dieses Training zielt darauf ab, das Selbstbewusstsein und die innere Stärke der Kinder zu fördern. In den Einheiten üben die Kinder, wie sie sich in schwierigen Situationen selbst behaupten und resilienter werden. Hierbei geht es nicht nur um die Stärkung des Selbstvertrauens, sondern auch um den Abbau von Ängsten und die Entwicklung einer positiven Grundhaltung.

Cool and Safe

Das Online-Programm „Cool and Safe“ vermittelt Kindern präventiv Wissen über Gewalt und Missbrauch. Die interaktiven Inhalte und Szenarien helfen den Kindern, Gefahren zu erkennen und sich entsprechend zu verhalten. Durch spielerische Übungen erfahren die Kinder, wie sie sich in verschiedenen riskanten Situationen verhalten können, ohne Angst zu entwickeln.



Medienführerschein

Der Medienführerschein schult Kinder im bewussten und sicheren Umgang mit digitalen Medien. Sie lernen die Grundlagen der Mediennutzung, Schutzmaßnahmen gegen Cyber-Mobbing und den Umgang mit persönlichen Daten. Das Ziel ist es, ein reflektiertes und verantwortungsvolles Medienverhalten zu fördern und die Kinder auf mögliche Risiken im Internet vorzubereiten.

Schülersprechstunde- Schulsozialarbeit

Die Schülersprechstunde „offenen Ohr“ bietet den Schülerinnen und Schülern einen niedrigschwelligen Zugang zur Schulsozialarbeit. Hier wird ihnen zugehört und auf Wunsch beraten und Hilfsangebote erteilt. Die Schülerinnen und Schüler können in einer vertrauensvollen Atmosphäre jegliche Themen im Kontext Schule und Familie ansprechen. Hierbei wird das Besprochene auf Wunsch vertraulich behandelt (Ausnahme sind Kindeswohlgefährdende oder strafrechtlich relevante Inhalte). Die Schülersprechstunde findet mehrfach wöchentlich in der 1. Pause, laut Aushang statt. Einzeltermine sind nach Vereinbarung jederzeit möglich.

Beispiele für den Sachunterricht im Bereich Sexualerziehung (Jahrgangsstufe 4)

Körper und Veränderungen in der Pubertät

Die Schülerinnen und Schüler lernen altersgerecht, welche körperlichen und emotionalen Veränderungen die Pubertät mit sich bringt. Hierbei wird auf die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Jungen und Mädchen eingegangen und ein respektvoller Umgang mit dem eigenen Körper und dem der anderen vermittelt.

1. Freundschaft und Gefühle

Die Kinder erkunden, was Freundschaft bedeutet und wie sie positive Beziehungen pflegen können. Hierzu gehört auch die Unterscheidung zwischen guten und unangenehmen Berührungen sowie das Erkennen und Verbalisieren eigener Gefühle.

2. Grenzen setzen und respektieren

Im Rahmen der Sexualerziehung wird darauf eingegangen, wie Kinder ihre eigenen Grenzen definieren und respektieren können und wie sie lernen, die Grenzen anderer zu achten. Rollenspiele und Diskussionen unterstützen sie dabei, in Alltagssituationen „Nein“ zu sagen und ein gesundes Selbstbewusstsein zu entwickeln.

Diese Maßnahmen und Inhalte fördern die Eigenverantwortung und das Wissen der Kinder über ihre Rechte und tragen zu einem bewussten Umgang mit sich selbst und anderen bei.

8. Elternarbeit

Im Kontext eines Schutzkonzeptes gegen sexuellen Missbrauch und Gewalt spielt die Elternarbeit eine zentrale Rolle, um Präventionsmaßnahmen zu stärken und eine gemeinsame Verantwortung zwischen Schule und Elternhaus zu fördern. Hier sind einige konkrete Ansätze und Projekte, die in der Elternarbeit erfolgreich eingesetzt werden können:

Informationsabende und Sensibilisierungsworkshops

- **Projekt „Starke Eltern – Starke Kinder“ (Deutscher Kinderschutzbund)**
Dieses Programm unterstützt Eltern darin, ihre Erziehungskompetenzen zu stärken und Selbstvertrauen im Umgang mit sensiblen Themen aufzubauen. In einer Reihe von Workshops wird vermittelt, wie sie offen mit ihren Kindern über Grenzen und den Schutz vor Missbrauch sprechen können.

Eltern-Kind-Workshops

- **Projekt „Nicht mit mir!“ von SMOG e.V.**
Dieses Programm bietet Eltern-Kind-Workshops, in denen Selbstverteidigung und Selbstbehauptung im Fokus stehen. Eltern lernen gemeinsam mit ihren Kindern, wie sie sich gegen Grenzüberschreitungen wehren können. Diese Workshops helfen, wichtige Handlungsstrategien zu verinnerlichen und in alltägliche Situationen einzubinden.

Informationsmaterialien und Ratgeber

- **Broschüren und Flyer zum Kinderschutz**
Die Schule kann, sofern vorhanden, Infomaterial zum Schutz vor sexuellem Missbrauch und zur Gewaltprävention bereitstellen, das Eltern bei Elternabenden oder über digitale Kanäle erhalten. Dies könnte beispielsweise das „Elternratgeber Kinderschutz“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) sein, der Anleitungen und Tipps zum Schutz vor Missbrauch vermittelt.
- **Digitale Materialien**
Gehen der Schule Informationsmaterialien oder Einladungen zu Themenabenden zu, so werden diese über den Elternbeirat weitergeleitet.

Elternberatung und Unterstützungsangebote

- **Beratung durch spezialisierte Beratungsstellen**
Schulen können Eltern die Möglichkeit bieten, vertrauliche Gespräche mit einer externen Beratungsstelle, z. B. Wildwasser Wetterau oder Frauennotruf Wetterau, zu führen. Diese Fachberatungsstellen unterstützen Eltern im Umgang mit Verdachtsmomenten und der Begleitung betroffener Kinder.

Für eine erfolgreiche Elternarbeit im Rahmen des Schutzkonzeptes kann die Jim-Knopf-Schule mit externen Kooperationspartnern zusammenarbeiten, die wertvolle Unterstützung und zusätzliche Ressourcen bereitstellen. Hier sind einige relevante Partner:



Förderverein der Schule

- Der Förderverein kann die Elternarbeit sowohl finanziell als auch organisatorisch unterstützen, beispielsweise durch die Bereitstellung von Geldern für Präventionsworkshops, Elternabende oder spezielle Schulmaterialien zum Kinderschutz.
- Der Förderverein kann Veranstaltungen organisieren und Referenten zu Präventionsthemen einladen.

Kinder- und Jugendhilfe

- Die Kinder- und Jugendhilfe des Kreises bietet Beratung und Unterstützung bei Verdachtsfällen von Kindeswohlgefährdung und stellt geschulte Fachkräfte für Informationsveranstaltungen zur Verfügung.
- In Kooperation mit der Jugendhilfe können auch Präventionsprojekte und regelmäßige Beratungstage für Eltern angeboten werden, die bei der Aufklärung und Prävention sexualisierter Gewalt helfen.

Örtliche Polizei oder Präventionsstellen der Polizei

- Polizeivorträge für Eltern können zudem informieren, wie Missbrauchsrisiken erkannt und gemeldet werden können.

Regionaler Kinderschutzbund

- Der Kinderschutzbund stellt oft Materialien und Schulungen zum Kinderschutz bereit und bietet Fortbildungen, die speziell auf Eltern zugeschnitten sind. Er kann als Partner Veranstaltungen organisieren und Fachkräfte zur Verfügung stellen, die über Schutzmaßnahmen und Rechte von Kindern informieren.

Gesundheitsamt und Schulpsychologische Dienste

- Das Gesundheitsamt und schulpsychologische Dienste können Präventionsangebote zu psychischer Gesundheit, Resilienz und der Förderung eines sicheren Schulklimas für Kinder und Eltern bereitstellen.
- Diese Einrichtungen bieten oft Beratungen an, die Eltern sensibilisieren, wie sich psychische Belastungen und Missbrauchsgefahren auf Kinder auswirken können.

Lokale Vereine und Initiativen wie SMOG e.V.

- Initiativen wie SMOG e.V. („Schule machen ohne Gewalt“) bieten speziell entwickelte Programme und Workshops zur Gewaltprävention an. Sie arbeiten oft mit Schulen und Eltern zusammen und stellen Expertise und Materialien zur Verfügung.
- Solche Vereine können auch bei der Schulung von Eltern als Multiplikatoren im Kinderschutz unterstützen.

Diese Kooperationen ermöglichen es der Schule, umfassendere und professionell unterstützte Präventionsmaßnahmen anzubieten und eine starke, sichere Gemeinschaft für Kinder zu schaffen.



Anlage zum Schutzkonzept der Jim-Knopf-Schule

Selbstverpflichtungserklärung der Lehrkräfte an der Jim-Knopf-Schule zur Einhaltung des Kodex für den Schutz von Schülerinnen und Schülern

Als Lehrkraft an der Jim- Knopf- Schule verpflichte ich mich hiermit zur Einhaltung des vorliegenden Kodex zum Schutz vor sexueller Gewalt und Missbrauch. Ich bin mir meiner Verantwortung bewusst und erkläre:

1. **Einhalten der professionellen Distanz:** Ich wahre die notwendigen Grenzen im Umgang mit Schülerinnen und Schülern und stelle sicher, dass jeder Kontakt respektvoll und angemessen bleibt, auch in speziellen Unterrichtssituationen, die körperliche Nähe erfordern.
2. **Sensibilität und Meldepflicht:** Ich werde Auffälligkeiten und Anzeichen von Gewalt oder Missbrauch aufmerksam wahrnehmen und gemäß den Schulvorgaben weiterleiten.
3. **Teilnahme an Fortbildungen:** Ich verpflichte mich zur regelmäßigen Teilnahme an Schulungen und Fortbildungen im Bereich Kinderschutz und Missbrauchsprävention.
4. **Verantwortungsbewusstes Verhalten:** Ich unterstütze aktiv eine sichere und gewaltfreie Schulumgebung, berücksichtige in Sport- und Pausenzeiten die individuellen Bedürfnisse und Sicherheit der Kinder und bin mir meiner Vorbildfunktion bewusst.

Ich bestätige, die Inhalte des Kodex gelesen und verstanden zu haben und verpflichte mich, alle darin enthaltenen Regelungen und Vorgaben jederzeit einzuhalten.

Ort, Datum, Unterschrift